

Judendeportation und Jugendkultur

Martin-Niemöller-Schüler verarbeiten wechselvolle Geschichte des Schlachthofs in Kunstwerken/Ausstellung im Aktiven Museum Spiegelgasse

Von
Daniel Honsack

WIESBADEN Im Aktiven Museum Spiegelgasse sind Ausstellungen an der Tagesordnung. Auch, dass sie in der Regel außergewöhnlich sind, damit kann der Besucher schon rechnen. Die „Entwürfe 11K21“, die ab heute hier zu sehen sind, haben aber noch einen besonderen Reiz. Bei diesem Projekt haben sich Schüler eines Kunsturses der Jahrgangsstufe elf an der Martin-Niemöller-Schule an ein kompliziertes Thema gewagt. Eigentlich hat sich die damalige Referendarin Juliane Dörr gewagt, der Kurs ist ihr dann begeistert gefolgt.

Im zweiten Halbjahr des elften Jahrgangs ist im Lehrplan ein „projektartiges Vorhaben“ vorgesehen, so erläutert es die junge Lehrerin, die mittlerweile in Geisenheim unterrichtet. „Das ist eine der wenigen Möglichkeiten, sich komplett frei mit einem Thema zu befassen“, weiß sie. Die Chance hat sie genutzt. Es sollte um Denkmal-

kunst gehen. Angefangen von der Antike bis zur Gegenwart hat sich die Kunstlehrerin und Bildhauerin theoretisch mit der Materie befasst und sie den Schülern vermittelt. Besonders wichtig war ihr die praktische Umsetzung.

Gerade die Denkmal-Thematik lässt vieles zu. „Da prallt einiges aufeinander“, hat die Lehrerin erfahren. Zusammen mit ihren Schülern ist sie zum Schlachthof gegangen und hat mit ihnen drei Aspekte erörtert. An diesem Platz haben sie neben dem denkmalgeschützten Wasserturm auch die Vergangenheit in Form der Juden-deportation während der Nazi-Diktatur und die Gegenwart mit der Jugendkultur im heutigen Kulturzentrum Schlachthof vorgefunden.

Diese Aspekte sollten die Schüler in einem Denkmal verarbeiten. „Ich habe ihnen dabei freie Hand gelassen und nichts vorgegeben“, betont Juliane Dörr. Als es darum ging, einen Ort für die Ausstellung zu finden, kam sie über eine Kollegin an das Aktive Museum Spie-

gelgasse, wo sie mit offenen Armen empfangen wurde. „Das passt genau in die Vorstellungen unserer Jugendinitiative Spiegelbild“, sagt Jugendbildungsreferent Hendrik Harteman. Vor Ort haben die Jugendlichen dann auch die Podeste für ihre Kunstwerke gebaut. Eine Arbeit zeigt einen Stern aus Pappmache, der mit Fotos aus der Gegenwart und Vergangenheit des Schlachthofgeländes beklebt ist. Eine andere Schülerin hat einen großen Davidstern auf dem Boden vorgesehen. Zwischen dem schwarz-rot-goldenen Stern sind Nägel in den Boden gerammt, daneben stehen individuelle Grabsteine. Ganz persönliche Erlebnisse hat ein indisch-stämmiger Schüler verarbeitet. Er ist eines Tages auf dem Gelände drei Punks begegnet, vor denen er zunächst Angst hatte, mit denen er dann aber ins Gespräch kam. Daraus und in Anlehnung an die drei vorgegebenen Themen hat er eine Art Wind-Strudelaus aus drei unterschiedlich farbigen Strängen gebaut. Die Modelle



Museumspraktikantin Andrea Gotzel und Kunstlehrerin Juliane Dörr (von links) betrachten im Aktiven Museum Spiegelgasse Schüler-Kunstwerke, die die wechselvolle Geschichte des Wiesbadener Schlachthof zum Thema haben.
Foto: Heymann

sind nun im Aktiven Museum zu betrachten. Dazu haben die Schüler ihre Vorstellungen jeweils in einer Projektskizze erläutert. „Wenn ich so etwas noch einmal mache, werde ich

auf jeden Fall einen Geschichtslehrer dazu bitten“, resümiert Juliane Dörr ihre Arbeit. Dass es ein nächstes Mal gibt, scheint wahrscheinlich. „Das war mein erster Kontakt

mit dem Aktiven Museum, aber sicherlich nicht der letzte“, sagt sie.

Weitere Infos gibt es unter www.am-spiegelgasse.de.